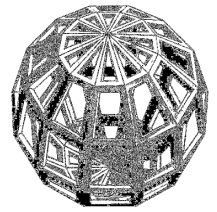


UNION DER DEUTSCHEN AKADEMIEN DER WISSENSCHAFTEN

Akademientag 2009

In den Netzen der Sprache



Kurzbiographien der Referenten

Prof. Dr. Bernard Comrie, Jahrgang 1947, stammt aus Sunderland in Großbritannien. Nach dem Studium der modernen und mittelalterlichen Sprachen promovierte er 1972 im englischen Cambridge. Nach wissenschaftlichen Positionen dort und an der University of Southern California ist er seit 1997 Direktor der Abteilung Linguistik am Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie in Leipzig und seit 2002 Distinguished Professor of Linguistics an der University of California at Santa Barbara. Seine Hauptinteressen liegen bei Sprachuniversalien und Sprachtypologie, historischer Sprachwissenschaft, linguistischer Feldforschung und Sprachen des Kaukasus. Zu seinen Veröffentlichungen gehört „The Russian Language in the 20th Century“ (et al.; 1996). Er ist u.a. Mitherausgeber des „Bildatlas der Sprachen: Ursprung und Entwicklung der Sprachen dieser Erde“ (1998) und von „The World Atlas of Language Structures“ (2005). Er ist korrespondierendes Mitglied der British Academy und Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig.

Prof. em. Dr. Norbert Elsner wurde 1940 in Schlesien geboren und wuchs im südlichen Westfalen auf. Er studierte Biologie und Chemie in Münster, Tübingen, München und Köln, wo er 1967 über ein neurobiologisches Thema promovierte. Nach Postdoktorandenjahren in Uganda, Kopenhagen und den USA folgte 1974 die Habilitation im Fach Zoologie. 1978 erhielt er einen Lehrstuhl an der Georg-August-Universität Göttingen. Seit dem Sommersemester 2009 ist er emeritiert. Seine Forschungsschwerpunkte sind Neuro-, Sinnes- und Verhaltensphysiologie unter besonderer Berücksichtigung der neuronalen und sensorischen Grundlagen der akustischen Kommunikation von Insekten sowie Artentstehung durch Hybridisation. Norbert Elsner organisierte von 1982 bis 2003 in freier Trägerschaft die jährlichen Göttinger Neurobiologentagungen mit jeweils ca. 1500 Teilnehmern. Das Interesse an wissenschaftshistorischen Fragen und den Wechselwirkungen zwischen Natur- und Geisteswissenschaften führte ihn u.a. zur Edition des Briefwechsels zwischen Ernst Haeckel und Frida von Uslar-Gleichen, „Das ungelöste Welt-rätsel“ (2000), und zur Durchführung und Publikation zahlreicher Ringvorlesungen in Zusammenarbeit der Göttinger Universität und der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. Seit 1997 ist er Mitglied dieser Akademie, seit 2004 als Vorsitzender der Mathematisch-Physikalischen Klasse und als 1. Vizepräsident. Außerdem ist er Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina zu Halle. Den Akademientag 2009 der acht in der Akademienunion zusammengeschlossenen Akademien hat er federführend organisiert.

Prof. Dr. Julia Fischer, Jahrgang 1966, ist gebürtige Münchenerin. Sie studierte Biologie an der Freien Universität Berlin sowie in Glasgow und promovierte 1996 an der Freien Universität Berlin. Auf Postdoktorandenstellen am Department of Psychology der University of Pennsylvania und am Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie in Leipzig folgten 2004 die Habilitation in Leipzig und der Ruf auf eine Professur an der Universität Göttingen. Sie ist Leiterin der Abteilung „Kognitive Ethologie“ am Deutschen Primatenzentrum. Ihre Forschungsschwerpunkte sind die stimmliche Kommunikation bei Primaten und anderen Säugetieren, die kognitiven Grundlagen von Kommunikation und Sozialverhalten sowie die Evolution der Sprache. 2003 wurde sie in „Die Junge Akademie“ der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften aufgenommen. 2007 folgte die Zuwahl als Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften; seit 2009 ist sie korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen.

Prof. Dr. Angela D. Friederici wurde 1952 in Köln geboren. Sie studierte Germanistik und Psychologie in Bonn und Lausanne. Ihr Germanistikstudium schloss sie 1976 mit der Promotion ab. Auf einen Postdoktorandenaufenthalt am Massachusetts Institute of Technology (MIT) folgte 1980 das Diplom in Psychologie, worin sie sich 1986 in Gießen habilitierte. Nach neun Jahren am Max-Planck-Institut für Psycholinguistik im niederländischen Nijmegen folgte 1989 eine Professur für Kognitionswissenschaft an der Freien Universität Berlin, wo sie zwei Jahre später auf den Lehrstuhl für Allgemeine Psychologie berufen wurde. Seit 1994 ist sie Direktorin am Leipziger Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften. Sie hält Honorarprofessuren an den Universitäten Leipzig, Potsdam sowie der Charité Berlin. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Neurokognition der Sprache und Spracher-

Medienpartner:

Deutschlandradio Kultur



werb. Für ihre Forschung wurde sie 1997 mit dem Leibnizpreis der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) ausgezeichnet. Seit 1993 ist sie Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, seit 2000 Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina und seit 2007 Mitglied der Academia Europaea.

Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Graf, geboren 1948 in Wuppertal, studierte Evangelische Theologie, Philosophie und Geschichte in Wuppertal, Tübingen und München und promovierte 1978 zum Doktor der Theologie. 1986 folgte die Habilitation im Bereich Systematische Theologie. Nach Professuren an der Universität Augsburg und der Universität der Bundeswehr in Hamburg sowie einem Jahr als Fellow am Max-Weber-Kolleg der Universität Erfurt wurde er 1999 Ordinarius für Systematische Theologie und Ethik in München. Als erster Theologe wurde er 1999 mit dem Leibnizpreis der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) ausgezeichnet. Er ist Visiting Professor der Seigakuin University in Tokio. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählt u.a. die Transformation des Religiösen im 21. Jahrhundert; zu seinen Veröffentlichungen u.a. „Die Wiederkehr der Götter. Religion in der modernen Kultur“ (2004; erweiterte Neuauflage 2007), „Moses Vermächtnis. Über göttliche und menschliche Gesetze“ (2006), „Der Protestantismus. Geschichte und Gegenwart“ (2006) und „Missbrauchte Götter. Zum Menschenbildstreit in der Moderne“ (2009). Seit 2001 ist er Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Prof. em. Dr. Helmut Henne wurde 1936 in Kassel geboren. Er studierte Germanistik, Anglistik und Philosophie in Göttingen und Marburg. 1964 schloss er seine Promotion ab, 1970 folgte die Habilitation mit der Schrift „Semantik und Lexikographie“. Im Jahr darauf erhielt er einen Ruf auf den Lehrstuhl für Deutsche Sprache an der TU Braunschweig, wo er bis zur Emeritierung 2001 wirkte. Gastprofessuren führten ihn nach Århus und Lund, Vortragsreisen nach China und Japan. Prof. Hennes Forschungsschwerpunkte sind Wortschatz und Lexikographie, Sprachgeschichte, Gesprächsanalyse, Literatursprache der Moderne sowie historische Studentensprache und Jugendsprache. 1996 wurde er mit dem Duden-Preis ausgezeichnet. Zu seinen Veröffentlichungen gehören „Jugend und ihre Sprache“ (1986; 2. Aufl. 2009), dieser Klassiker begründete die Jugendsprachforschung; „Einführung in die Gesprächsanalyse“ (et al., 4. Aufl. 2001); Bearbeitung (et al.) von Hermann Paul, „Deutsches Wörterbuch“ (10. Aufl. 2002). Seit 1999 ist er Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen.

Prof. Dr. Angelika Storrer wurde 1958 in Stuttgart geboren. Sie studierte Germanistik und Romanistik an der Universität Heidelberg und arbeitete bis zum Abschluss Ihrer Promotion 1991 als freie Mitarbeiterin bzw. Stipendiatin am wissenschaftlichen Zentrum der IBM in Heidelberg in mehreren computerlinguistischen Projekten mit. Nach Stationen als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Tübingen und in der Abteilung Grammatik am Institut für deutsche Sprache in Mannheim ist sie seit 2002 Professorin für Linguistik der deutschen Sprache und Sprachdidaktik an der Technischen Universität Dortmund. Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählen Hypertext, internetbasierte Kommunikation in Beruf, Bildung, Beratung und Medien sowie Lexikographie und Wörterbuchforschung. Sie ist seit 2007 Vorsitzende der Gesellschaft für Sprachtechnologie und Computerlinguistik (GSCL); seit 2007 ist sie Mitglied der Lenkungsgruppe im Akademievorhaben „Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache DWDS“ sowie der Kommission „Zentrum Sprache“ der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

Prof. Dr. Heike Wiese promovierte nach dem Studium der Germanistik und Philosophie an der Georg-August-Universität Göttingen 1997 im Fach Germanistische Linguistik an der Humboldt-Universität zu Berlin. Nach einem Aufenthalt in den USA an der Brandeis University kehrte sie von 1999 bis 2005 als wissenschaftliche Assistentin an das Institut für deutsche Sprache und Linguistik der Humboldt-Universität zu Berlin zurück, wo sie 2003 habilitierte. Auf eine Gastprofessur am Linguistics Department der Yale University folgte 2006 die Berufung an das Institut für Germanistik der Universität Potsdam als Professorin für Deutsche Sprache der Gegenwart. Zu ihren Forschungsgebieten gehören Syntax, Semantik und Morphologie, Multiethnolekte (insbesondere Kiezdeutsch) sowie Sprache als kognitives System. Für ihr Buch „Numbers, Language, and the Human Mind“ erhielt sie 2005 den „Susanne K. Langer Award for Outstanding Scholarship in the Ecology of Symbolic Form“ der Media Ecology Association (New York).

Prof. Günter M. Ziegler, Jahrgang 1963, ist gebürtiger Münchner. Nach dem Studium an der LMU München promovierte er 1987 am MIT. Nach vier Jahren in Augsburg und einem Winter in Stockholm kam er 1992 nach Berlin, wo er am ZIB arbeitete und sich an der Technischen Universität Berlin habilitierte. Seit Januar 1995 ist er dort Professor für Mathematik. Seine Forschung beschäftigt sich mit algebraischen und topologischen Methoden in der Kombinatorik, mit Problemen der Optimierung und mit Aspekten der Diskreten Geometrie, besonders der Theorie der Polyeder. Für seine Forschung wurde er 2001 mit dem Leibnizpreis der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) ausgezeichnet. Mit Martin Aigner schrieb er „Das BUCH der Beweise“, das inzwischen in zwölf Sprachen vorliegt. 2006-2008 war Ziegler Präsident der Deutschen Mathematiker-Vereinigung. Er engagiert sich für ein vielfältiges und lebendiges Bild der Mathematik in der Öffentlichkeit und war Initiator des Jahrs der Mathematik. 2008 erhielt er außerdem den Communicatorpreis des Stifterverbands für die deutsche Wissenschaft. Professor Ziegler ist Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.